



HALLE 14
Leipziger Baumwollspinnerei
Spinnereistr. 7, 04179 Leipzig
www.halle14.org
office@halle14.org
fon +49 341/492 42 02
fax +49 341/492 47 29

PRESSEINFORMATION (23. April 2008)

Die HALLE 14 zum Rundgang: Eine neuer Partner und drei neue Ausstellungen

Vom 1. bis zum 4. Mai 2008 laden die SpinnereiGalerien zum Rundgang in Leipzig ein. Aus diesem Anlass eröffnen in der HALLE 14 erstmals drei Ausstellungen gleichzeitig. Der neue Partner Columbus Art Foundation präsentiert dabei ihren neuen, 1.000 m² großen Kunstraum im 2. Obergeschoss.

Die neue Ausstellung der HALLE 14 steht unter dem Thema „Von der Unbestimmtheit“ (2.5.-27.7.2008). Unbestimmtheit tritt uns wie ein Schatten aus allen Winkeln der Welt – ob in der Natur, im Sternenhimmel, einem Buch oder unserem Miteinander – entgegen. Je mehr wir investieren, um sie auszuschließen, desto mehr gewinnt sie an Bedeutung, desto mehr stellen wir fest, wie wenig dies zuweilen nützt. Dreizehn internationale Künstler – darunter John Cage und Elyza Lozano aus den USA, Maartje Fliervoet aus den Niederlanden, Pascal Gingras aus Kanada, Marja Kanervo aus Finnland und der Leipziger Künstler Julius Popp – beschäftigen sich mit diesem Phänomen.

Im Universal Cube, der Ausstellungsplattform der Klasse Blank der Hochschule für Grafik und Buchkunst, stellt die Kunstuniversität Linz unter dem Titel „ich habe nicht genug ihr matten augen“ (1.-24.5.2008) mit einer Ausstellung ihrer Studierenden vor.

Die erste Ausstellung der Columbus Art Foundation in der HALLE 14 widmet sich der Präsenz von Abwesenheit. Die ursprünglich in Ravensburg ansässige Kunstinitiative eröffnet mit „Wollust – the presence of absence“ (2.5.-15.6.2008) ihren neuen Raum für Wechsellausstellungen im 2. Obergeschoss der HALLE 14. Mit diesem Neuzugang ist ein weiterer wichtiger Schritt der Entwicklung des ehemaligen Fabrikgebäudes hin zu einem gemeinnützigen Kunstort gelungen.

Zum Rundgang bietet das Kunstvermittlungsprogramm der HALLE 14, Kreative Spinner, wieder allen jungen Gästen Möglichkeiten, aktuelle Ausstellungen zu erkunden. Neugierige können einen Blick in die zukünftige Bibliothek der HALLE 14 werfen.

Als besonderer Höhepunkt gilt in diesem Jahr auch die Präsentation von 15 internationalen Galerien in der Halle 12 der Leipziger Baumwollspinnerei und selbstverständlich eröffnen alle SpinnereiGalerien neue Ausstellungen zum Rundgang.

Pressetermine in der HALLE 14:

Di, 29.4.2008, 15:00 Uhr

Pressegespräch mit Vorbesichtigung der Ausstellung „Von der Unbestimmtheit“: Frank Motz (Kurator der HALLE 14), Benjamin Bergmann, Stefanie Bühler, Maartje Fliervoet, Pascal Gingras und Julius Popp.

Ort: Leipziger Baumwollspinnerei, HALLE 14 (3. OG)

Do, 1.5.2008, 13:30 Uhr

Presseessen und Vorstellung des neuen Partners der HALLE 14, der Columbus Art Foundation: Ute von Sydow (Moderation, Geschäftsführerin des HALLE 14 e.V.), Frank Motz (Künstlerischer Leiter der HALLE 14), Professor Joachim Blank (Universal Cube), N.N. (Kunstuniversität Linz), Jörg van den Berg (Leiter der Columbus Art Foundation)
Ort: Leipziger Baumwollspinnerei, HALLE 14 (2. OG)

Weitere Pressetermine:

Do, 1.5.2008, 10:00 Uhr
Pressekonferenz der SpinnereiGalerien
Ort: Leipziger Baumwollspinnerei, Halle 12

Neue Ausstellung VON DER UNBESTIMMTHEIT

Benjamin Bergmann (DE), Stefanie Bühler (DE), John Cage/David Tudor (US), Maartje Fliervoet (NL), Pascal Gingras (CA), Marja Kanervo (FI), Maria Brigita Karantzi (GR), Nina Katchadourian (US), Elysa Lozano (US), Julien Maire (FR), Luisa Mota (PT), Julius Popp (DE)

Eröffnung zum Rundgang der SpinnereiGalerien: Do, 1.5.2008, 15 Uhr
Führungen: Fr-So, 2.-4.5.2008, 13 Uhr, sowie jeden weiteren Sonnabend um 15 Uhr
Ausstellungsdauer: 2.5. bis 27.7.2008
Öffnungszeiten: Do bis So, 12 bis 18 Uhr

Eine Ausstellung der HALLE 14 unter Mitwirkung der ACC Galerie Weimar und von Knut Birkholz (Rotterdam).

Ob die Natur, der Sternenhimmel, ein Buch oder unser Miteinander: Ordnung und Unordnung, Bestimmtheit und Unbestimmtheit sind unserer Welt zueigen. Während die Bestimmtheit den Willen der Natur zur Ordnung widerspiegelt, entziehen sich ungeordnete Zustände der Beschreibung durch Gesetze und vermitteln Unbestimmtheit. Diese Unbestimmtheit tritt uns wie ein Schatten aus allen Winkeln der Welt entgegen. Je mehr wir investieren, um sie auszuschließen - z.B. im Klimaschutz oder in der Arbeitslosen- oder Gesundheitsversicherung - desto mehr gewinnt sie an Bedeutung, desto mehr stellen wir fest, wie wenig dies zuweilen nützt. Voraussagen waren einmal vom Mythos dominiert. Die modernen Wissenschaften können sich von ihm nicht frei machen und müssen sich oft mit der Berechnung von Wahrscheinlichkeiten begnügen, obwohl in technischen, berechenbaren Systemen eine klare Kausalität von Ursache und Wirkung als Grundlage für Regeln und Ordnungen vorherrscht. Auch in sozialen Gebilden verursachen wir oft Ereignisse, die den klassischen kausalen Ansätzen das Genick brechen, bis hin zum Zufall, der bekanntesten Form der Unbestimmtheit.

Dennoch ist der geschickte Umgang mit der Unbestimmtheit die Grundlage für die Bewältigung heutiger und künftiger Aufgaben, denn sie kann weder aus dem Leben getilgt noch aus dem Universum eliminiert werden. Im Gegenteil: jene ureigene, unzerstörbare Kerneigenschaft der Welt mathematisch zu beschreiben und bewerten, ist Gegenstand intensivster Anstrengungen, denn eine Niederlage von heute kann aufgrund der Unbestimmtheit zu einem Gewinn von morgen werden. Über Begriffe wie Angst oder Freiheit wirkt sich Unbestimmtheit auf unseren Alltag aus, in der Unbestimmtheit wie auch in der Kunst ist unsere Freiheit gefordert. Für Künstler (und Wissenschaftler) ist die Unbestimmtheit sogar Voraussetzung und Gegenstand - im Arbeitsprozess, in der Dokumentation des Realen, in der „Regellosigkeit“, in der Entwicklung neuer Regeln. So wie der Lauf der Dinge niemals vollständig bestimmt sein wird, ist auch jenes Irritierende, Poetische, Undeutliche, mit dem uns ein Kunstwerk berührt, oft kaum zu benennen. Was bedeutet also

Unbestimmtheit? Woher kommt sie? Kann man sie abbilden, Nutzen aus ihr ziehen? Und darf nicht zuletzt der Balanceakt zwischen Unbestimmtem und Ordnungsmomenten im künstlerischen Werk als Sinnbild gelten für das, was wir Lebenskunst nennen? Dreizehn Künstler befragen uns. Wir wissen die Antwort nicht.

Benjamin Bergmann sendet im Halbstundentakt nicht zu ortende, verunsichernde bis bedrohliche Basston-Botschaften: Vor welcher Gefahr bewahrt uns eine kaum deutbare Gefühlsprognose, wenn in Natur, Politik, Wirtschaft und Sozialfragen die Dinge unberechenbar schnell auf den Kopf gestellt werden können?

Ein Stück aus der verwirtschaftlichten Natur, nämlich einige Meter Feldweg, werden von **Stefanie Bühler** in der HALLE 14 aus in der Nähe der Ausstellungsräume gefundener Erde, Steinen und Pflanzen zu einem „Denkmal des Gewöhnlichen“ neu zusammengefügt.

Wir hören, in zufallsmusikalischer Begleitung **David Tudors, John Cage** mit autobiografischen Anekdoten, in denen sein Interesse für vielerlei merkwürdige Philosopheme, komische bis irritierend widersprüchliche Erfahrungen in und außerhalb der Kunst stetig durchscheint.

Maartje Fliervoet umschreibt eindringlich eine individuelle Raumerfahrung durch eine Kurzerzählung und die gleichzeitige Projektion von Fotos, welche mehrfach- und überbelichtet sind, den Text eigentümlich komplettieren und zu ihm dennoch auf Distanz bleiben.

Filigrane Vielfarbigkeit, Erscheinung ohne Maßstab, lebendige Zersplitterung eines unkenntlichen Urzustandes: Die Schwierigkeiten, **Pascal Gingras'** Skulptur „Pigmalion“ nicht nur nach Assoziationen zu beschreiben, sind Konsequenzen der künstlerischen Abstraktion: Ein Werk muss nicht gebunden sein an das Außen - Geschichte, Natur, gegenwärtige gesellschaftliche Themen. Gleichwohl bleibt der Werktitel ein weiterführender Verweis...

In einer Dokumentation von **Marja Kanervo** sehen wir, wie sie schneidet, hämmert, hackt: Sie bricht eine Inschrift in eine weiß getünchte Ziegelmauer eines leeren Nutzraums. Was mit Wasserwaage, Stift, Schnur und Jazz-Etüde beginnt, gipfelt mit Elektrohammer, Schutzbrille, Atemmaske und Gregorio Allegris „Miserere mei, Deus“ in einem feierlichen Schöpfungsakt.

Maria Brigita Karantzi entfaltet in einer neuen temporären Arbeit - mit Hilfe einfachster Materialien und alltäglicher Gerätschaften, die dem Sortiment der zeitgenössischen Baumärkte entstammen - die weitverzweigte Metaphorik und Bildwelt der Seefahrt und des Piratentums.

In **Nina Katchadourians** „Indecision on the Moon“ fühlt man sich, als wäre man vom Rande der Welt gefallen: Wiederholungen, Auslassungen, Pausen bevölkern diese künstlerische „Rekonstruktion“; der Informationsgehalt wurde auf Funkgeräusche, Echos, Störungen, zögerliche Sprechphrasen der Astronauten Neil Armstrong und Buzz Aldrin reduziert, Unentschlossenheit und Orientierungslosigkeit breiten sich aus.

Elysa Lozano stellt ihre eigene temporäre Intervention in einem von Kunstkuratoren genutzten Raum der Interpretation einer befreundeten Kuratorin gegenüber: Was wie ein sachlicher Vortrag anmutet, wurde gleichermaßen von Lozano selbst verfasst und für die Kamera inszeniert.

In Abkehr von den übergroßen Versprechungen hochauflösender Bildproduktion mit Digitalkameras und durch die Perfektionierung der kinematografischen Technik baut **Julien Maire** Spezialprojektoren, die uns – in sich übereinander bewegenden, unscharfen Aufnahmen – vom heutigen Berlin erzählen.

Die Fotografien von **Luisa Mota** zeigen Gesten und dramatischen Ausdruck, inspiriert von der Ikonografie und den Kompositionstechniken der Malerei seit der Renaissance, ohne dass Handlungsmotive und Sujet näher bestimmbar sind. Mota bildet zudem filmisch ein selbst erdachtes Schauspiel ab: Die Kamera scheint eher zufällig das komisch anmutende Schattenspiel der Akteure einer tragischen Geschichte zu dokumentieren – die Probensituation wird selbst zur Erzählung.

Mittels seiner Kunstapparate untersucht **Julius Popp** die Ungewissheiten im Weltenlauf und versucht, unvoreingenommen ein eigenes Weltbild zu zeichnen – diesmal mit Hilfe nomadischer Roboter, die wie Einzeller durch Interaktion mit ihrer Umwelt Energie aufnehmen und sich in ihrem Bewegungsdrang nicht aufhalten lassen von politischen Grenzen, ökonomischen Ressourcen, soziokulturellen Systemen oder Sprachfamilien.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und die Stiftung Federkiel für zeitgenössische Kunst und Kultur

Unterstützt durch die Spinnerei GmbH

Stefanie Bühler with Courtesy of Galerie Birgit Ostermeier, Berlin

John Cage/David Tudor with Courtesy of Smithsonian Folkways Recordings, Washington D.C.

Pascal Gingras with Courtesy of Galerie Gerken, Berlin

Für die jungen Gäste KREATIVE SPINNER: „MIT TITEL“

Angebote zum Rundgang der SpinnereiGalerien für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahre

Do, 1.5.2008, 13 bis 14.30 Uhr und 16 bis 17.30 Uhr

Sa, 3.5.2008, 13 bis 14.30 Uhr

So, 4.5.2008, 13 bis 14.30 Uhr

Treffpunkt: HALLE 14 (Eingang)

Zum Rundgang der SpinnereiGalerien bieten die Kreativen Spinner allen jungen Gästen ab 8 Jahre wieder die Möglichkeit sich aktiv mit Kunstwerken in den aktuellen Ausstellungen auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei auseinanderzusetzen. Im Zentrum des Projektes steht die Rolle des Titels von Kunstwerken, der oft unauffällig neben dem Kunstwerk steht, doch eine große Hilfe zu seinem Verständnis ist.

KREATIVE SPINNER: ABOUT „THAT PLACE“

1.5. bis 18.5.2008

Präsentation von Untersuchungen einer Videoarbeit des Künstlers Raymond Taudin Chabot („Die Subversion des Stillstands“) durch das Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig und mehrere Schulklassen.

Ausstellungen der Partner in der HALLE 14

WOLLUST – THE PRESENCE OF ABSENCE

Columbus Art Foundation

2.5. bis 15.6.2008

Gruppenausstellung zur Neueröffnung der Columbus Art Foundation in HALLE 14.

Kuratiert von Jörg van den Berg und Tilo Schulz.

Joachim Bandau, Johanna Billing, Karla Black, Sandra Boeschstein, Heinz Breloh, FAMED, Carsten Fock, Pia Fries, Mark Hamilton, Annika von Hausswolff, Louise Lawler, Thomas Locher, Dorit Margreiter, Wilhelm Müller, Steven Parrino, Manfred Pernice, Platino, Julia Schmidt, Andreas Schulze, Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger, Hayley Tompkins, Sue Tompkins, Corinne Wasmuht, Wolfgang Winter und Bertold Hörbelt, Günter Umberg

Eröffnung zum Rundgang der SpinnereiGalerien: Do, 1.5.2008, 11-21 Uhr

Weitere Informationen unter www.c-af.de

ICH HABE NICHT GENUG IHR MATTEN AUGEN

Universal Cube

1.5.2008 bis 24.5.2008

Eine Ausstellung der Kunstuniversität Linz, kuratiert von Andrea Pesendorfer, Andrea van der Straeten und Hubert Lobnig

Eröffnung: 30.4.2008, 19 Uhr

Konzert/Performance: bu'nostik, 20.30 Uhr

Ausstellung: Elisabeth Altenburg, Wolfgang Bretter, bu'nostik, Clemens Denk, ekw.14.90, Siegfried A. Fruhauf, Rainer Gamsjäger, Philippe Gerlach, Gregor Graf, Marion Habringer, Marlene Haderer, Philipp Hanich, Thomas Huber, Stefan Juster, Björn Kämmerer, Thomas Kluckner, Clemens Kogler, Andrea Krenn, Sigrid Krenner, Katharina Lackner, Hannes Langeder, Haruko Maeda, Stephanie Mold, Martin Music, Daniela Pesendorfer, Mario Sinnhofer, Karo Szmit, Elisabeth Wagner, Roland Wegerer, Clemens Wolf. Performance: Noemi Auer, Nora Riedl, Wolfgang Tragseiler. Künstlerbücher: Clemens Denk, Ulrich Nausner, Pia Schauenburg, Marlies Stöger, Gunda Wiesner. Animationsfilme: Clemens Kogler, Andrea Lüth, Haruko Maeda, Barbara Musil, Bernd Oppl, Doris Prlic, Birgit Scholin, Veronika Schubert, Ernst Spiessberger, Karo Szmit, Roland Wegerer. Linz-Leipzig-Projekt: Marju Ago, Jana Engel, Roman Graneist, Alexander Hempel, Helmut Küblböck, Claudia Nickl, Nils Mollenhauer, Christina Oswald, Stefan Reuter, Sebastian Six, Frank Übler, Hannah Winkelbauer